**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 12=32 (1866)

**Heft:** 50

**Artikel:** Botschaft des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung,

betreffend die Einführung von Hinterladungsgewehren

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93942

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jeder Schweizer vom neunzehnten Jahre an militar= pflichtig fei, ihre Retruten erft nach gurudgelegtem zwanzigsten Altersjahre einberufen und bieß aus bem triftigen Grunde, weil ihre Jugend vorher nicht reif ift. Dieß foließt vorbereitenbe, allmälige Ausbil= bung nicht aus, im Gegentheil wirb eine gu Baffen= übungen herangezogene Jugenb, wenn einmal jum gehörigen Alter berangerudt, fraftige und brauchbare Glemente gur Armee liefern.

(Fortfetung folgt.)

Botschaft des Bundesrathes an die hohe Bundesver sammlung.

betreffend die Ginführung von Sinterladungs. Gewehren.

(Bom 28. November 1866.)

# (Fortfetung.)

Die ju ben Berfuchen im August von ben betref= fenden schweizerischen Borweisern von Gewehren felbft fabrigirten Gulfen riffen in ber Regel; ber baraus eutstandene Gasaustritt verschleimte ben Berschluß= mechanismus, beläftigte ben Schupen und beein= trächtigte die Regelmäßigkeit der Schuffe, fo bag mit biefer Munition feine Berfuchsferien geschoffen wer= ben fonnten. Erft fpater, als fich ben fortgefesten und verbanfenswerthen Anstrengungen ber Berren Amsler und Martini noch bie eibgen. Rapfelfabrif beigefellt hatte, erhielt man bei ben Oftober=Berfu= den bie Bewigheit, daß es möglich werbe, eine ber amerifanischen ebenburtige Munition zu erstellen. Seither hat die Fabrifation wefentliche Fortichritte gemacht und mit Gulfe ber Dafchinen, beren Un= ichaffung wir beschloffen, wird es möglich fein, eine gang untabelhafte Munition gu erstellen. Weitere Schwierigkeiten verurfachten bas Unpaffen ber amerifanischen Patrone auf unsere Raliber und die An= wendung unferer Pulverladung, ba einestheils für bie Hinterladungsgewehre, namentlich für die Repetirgewehre, eine gewiffe Lange ber Patronen nicht überschritten, anderntheils nach den Ergebniffen ber Berfuche bie bisherige Labung von vier Grammen für bie neuen Spfteme nicht verringert werben barf. Es ift nun nicht baran ju zweifeln, bag bie Rom= mission auch in biefer Richtung bie obgewalteten Schwierigfeiten übermunben habe.

Das Suftem felbft betreffend, zu welchem man für bie Umanberung ber Gewehre fleinen Ralibers gelangte, nachbem bas Berfuchematerial erftellt war, beehren wir uns, barüber folgendes Nahere aus bem Berichte ber Rommiffion mitzutheilen :

"Die fammtlichen Mobelle laffen fich in Bezug auf bie Ronftruttion bes Berfchluffes in brei Grup= pen theilen. Bei ber einen bewegt fich bas Ber= ichlugftud gang ober theilmeife im Innern bes Ge- gen lagt, mahrend bei Joslyn bas Ausbrehen ber

wehres und zwar in bemienigen Raume, welchen bei unsern jetigen Gewehren zum Theil bas Schloß einnimmt. Dahin gehoren bie Ronftruftionen Benry, Peaboby, Spencer, Ramington, Nichols.

"Die zweite Gruppe wird burch eine Klappe ge= fcoloffen, die fich in einem Charnier bewegt und ent= weber nach vorn ober feitwarts übergelegt wirb. Es find bies bie Sufteme Joslyn, Milbant, Schmibt, Reller und Ameler.

"Als britte Gruppe laffen fich bie Bunbnabelgewehre nennen, beren unterscheibenbes Mertmal ge= genüber ben vorigen barin besteht, bag ein in ber Rohrachse vor= und zurudlaufender Chlinder ben Berschluß bilbet und bag ein ganz eigenthümliches Schloß erforberlich ift.

"Eine nur oberflächliche Bergleichung biefer brei Gruppen läßt fofort erkennen, bag bie zweite fich für Umanberung von Borberlabungegemehren in hinterlader gang befonders eignet, weil fich bas Berichlufftuck an bem verfürzten Laufende anbrin= gen läßt, ohne bag weber bas Schloß geanbert noch fonft eine wefentliche Beeintrachtigung ber übrigen Theile ftattfinden muß. Diefe gunftigen Bedingun= gen find bei ben übrigen Spftemen nicht vorhanden, und fie find baber zu einer einfachen, rafchen und verhältnigmäßig wohlfeilen Umanberung nicht geeianet.

"Unter ben Bewehren ber zweiten Gruppe fommen namentlich bie Ronftruftionen von Milbant, Joslyn und Chabot in Frage. Die Berfchluftlappe ber Be= wehre Milbank und Chabot bewegt fich nach oben und vorn um eine zur Querare bes Laufes parallele Are, mahrend die Rlappe bes Joslyn-Bewehres links feitwarts fich öffnet. In Bezug auf ben Berichluß befteht zwischen Milbant einerseits und Joslyn und Chabot anderfeite, fowie zwifchen ben verwandten Spftemen ein wesentlicher und entscheibenber Unterichieb. Der Berichluß ber beiben lettern erfolgt burch einen Riegel, ber burch eine Feber in Bewegung gefett wirb; bei Dilbant bagegen wird ber Berichlußtheil baburch in feiner Lage gehalten, baß ein Bolgen burch benfelben geht und fich in bie un= tere Laufwandung verfenft; weil biefer Bolgen eine zur Seelenare ichiefe Richtung hat, fo wirb er ben Berschlußtheil festhalten, wenn biefer burch bie bar= unter spielenden Bulvergase bie Tenbeng erhalt, fich um bie Querare bes Laufes ju breben. Diefer finn= reiche Verschluß ist burch Herrn Ameler in Schaff= hausen verbeffert worben. Un bie Stelle bes Bol= gens tritt ein Reil, welcher fich zwifchen ben Ber= folußtheil und bas Basculeftud einschiebt. Go lange ber Reil an feiner Stelle fist, tann fich ber Ber= schlußtheil nicht öffnen, weil ber Reil, wie die Bol= gen bei Milbant, fchief gur Laufare fteht. Die Are bes Rreis felbst liegt tiefer als bie ber Rlappe, und indem man ben Reil aufhebt, folgt auch bie Rlappe.

"Diefer Berichluß ift ficher und funktionirt auch mit ber größten Leichtigfeit; er hat überbieg vor bem feitlichen Verschluß Joslyns, welchem auch bas Do= bell Schmidt in diefer Beziehung entspricht, den Bor= theil, daß fich ein fehr wirksamer Auswerfer anbrin= Batronenhulfe burch eine Art Schraube nur febr un= | gen und es wird bas neue, in biefem Sinne mobifi= vollkommen erfolgt. Enblich ift ber Berfchluß Mil= banf=Umeler von allen genannten ber einfachfte; alle Theile besfelben liegen offen und fonnen jederzeit ohne irgend welche Schwierigfeit gereinigt werben.

"So viel über die fonftruftiven Berhaltniffe.

"Durch die Berfuche felbft haben fich folgende Dlo= mente ergeben :

"a. Sicherheit bes Berichluffes. Babrend ber Bersuche find mit ben nach Amsler umgeanberten Bewehren mit Inbegriff ber Probeschüffe im Bangen mehr als 600 Schuffe geschoffen worden, ohne baß weber eine Deffnung bes Berichluffes, noch eine wefeutliche Storung in ber Funktion besfelben erfolgte, trothem von sammtlichen aus ben Bewehren ge= ichoffenen Batronen mindestens der britte Theil mehr ober weniger gerriß.

"Um 12. Oftober wurden mit bem Ameler=Jager= gewehr nach einander 100 Schuffe geschoffen, wobei mindestens die Balfte ber Bulfen mit einer Labung von 4 Grammen platte; tropbem ging ber Berichluß noch aut.

"b. Feuergeschwindigfeit. Bei ben Berfuchen er= zeigte bas Milbant-Ameler-Bewehr mit bem Schüten bargereichten Patronen eine Feuergeschwindigkeit bis 8,8 Schuffe per Minute, trot ungunftigen Reben= umständen (Reißen der Batronen bei den voran= gegangenen Berfuchen und baberige Berfchleimung bes Berichlugmechanismus). Immerhin ficht bie Leiftung pon 8,8 Schuffen per Minute über ben meiften ber übrigen Gewehre und wird nur von Winchester, Ramington, Chaffepot, Beaboby und Martini überteoffen, welche mit Ausnahme bes let= tern gute Munition hatten. Die Feuergeschwindig= feit hangt befonders von bem rafchen und fichern Auswerfen der Sulfe und biefes wiederum von ber Lange ber lettern ab; auch in diefer Sinficht befand fich bas Bewehr Ameler, wie alle Bewehre fdwei= gerifchen Ralibere, gegenüber ben andern im Rach= theil.

"Bei ben Versuchen vom Januar b. 3. erreichte bas Driginalgemehr Milbant - aus ber Batron= tafche geladen - eine Feuergeschwindigkeit von 6,8 Schuffen auf bie Minute und übertraf bamit (mit Ausnahme bes Gewehrs von Hugel) alle bamals beschoffenen Baffen. Es liegt nun nicht ber min= beste Brund vor, baran zu zweifeln, bag fich bei guter und namentlich auch bei fürzerer Munition mit der Modifikation von Amsler nicht mindestens eben fo gute Resultate erreichen laffen. 1 Diefes let= tere Gewehr hat in Bezug auf Sandlichkeit ber Ber= ichlußöffnung fo viel vor feinem Original voraus, daß fogar beffere Leiftungen zu erwarten find."

Mit Rudficht auf biefe Ergebniffe fchien uns für bie Umanderung der Waffen kleinen Ralibers in Hinterladungegewehre die Wahl des Milbank=Ums= ler=Spftems volltommen gerechtfertigt, und von Ihrer Ermachtigung, bas Umanberungefpftem zu beftim= men, Gebrauch machend, ftanden wir bann auch nicht an, und fur jenes Suftem auszusprechen.

Die Kommission hatte sich einige Modisikationen vorbehalten. Wir werden denselben Rechnung tra= "

girte Mobell uns ohne Bergug unterftellt und bie Ronfurrenzausschreibung fur die Bergebung ber Arbeiten fofort erfolgen fonnen.

Die Roften ber Umanberung betreffend, werben biefelben nach einer vorläufigen Schätzung zu Fran= fen 18. 50 per Stuck veranschlagt. Der befinitive Preis wird fich erst infolge ber Konkurrenzausschrei= bung für bie Bergebung ber Umanberungsarbeiten ober ber mit ben Fabrifanten zu vereinbarenben Bertrage ergeben, wie benn auch bie Frift, innert welcher bie Umanberung vollendet werden fann, gu einem großen Theile von ber Betheiligung abbangt. welche unfere Induftrie den daherigen Arbeiten zu= wenden wird. Wenn biefe Betheiligung in einem größern : Dage ftattfindet, fo fann bie gange Um= änderung in einem Jahr vollzogen werben. Die Militarverwaltung wird fich angelegen fein laffen, Alles zu thun, was eine möglichst rasche Durchführung fichern wirb. Sie jahlt babei namentlich auf die Mithulfe der bieberigen Gewehrfabrikanten, welche in biefer Arbeit fur bie Aufhebung ber Fabrifation bes bisherigen Bewehrs eine theilweise Entschädigung finden werben.

Ihrem Beschluffe vom 20. heumonat b. 3. ge= maß wird die Fabrifation bes neuen Infanteriege= wehres, immerhin mit ben Modifitationen, welche bas Hinterladungegewehr erheischt, fo lange fortge= fest werben, bis Sie uber die Ginfuhrung bes neuen Sinterladungsgewehres beschloffen haben werden. Die nothigen Befehle find dazu schon ertheilt worden.

# II. Umanderung ber Gewehre großen Ralibers (Brelag=Burnand=Gemehre).

Die im vorhergehenden Abschnitte erwähnten Schwierigkeiten, die Umanderungefrage bes kleinen Ralibers zu einem Abschluffe zu bringen, ließen die Arbeiten für die Umanderung der Prelaz=Burnand=Gewehre etwas in ben hintergrund treten. Je größer aber bie Sinderniffe werben, in möglichft furger Beit eine erhebliche Ungahl Bewehre bes neuen Mobells gu erhalten, um fo mehr werben wir auf die Umanderung all bes Materials Bebacht nehmen muffen, bas fich überhaupt fur die Umanderung eignet, um fur alle Falle in ber Zwischenzeit eine möglichst große Anzahl hinterladungswaffen zur Berfügung zu haben.

Die Umanderung biefer Bewehre scheint uns, falls bie baberigen Berfuche gunftig ausfallen, um fo gebotener, als der Werth, welcher in benfelben liegt, fonst so ziemlich als verloren betrachtet werden mußte, ba man in Zukunft nur mit Wiberstreben sich eines Labstockgewehres bedienen wird, mahrend biefe Gewehre nach der Umanderung bis zur Durchführung ber neuen Bewaffnung in ben Banden ber Miligen und fpater als Gewehrreserve ober gur Bewaffnung bes Lanbsturme gegebenen Falles von großem Werth fein konnen.

Die Rommission bat daber neuerdings ben Auftrag erhalten, bie Berfuche zur Aufstellung eines geeigneten Umanderungesinsteme fortzuseten und und barüber beforderlich neue Vorlagen zu machen. Inbem wir ben in Ihrer Schlußnahme vom 20. Heu- | gewehr ober ein einschüssiges hinterladungsgewehr monat d. 3. erhaltenen Auftrag, betreffend bie Um= änderung ber Brelag=Burnand=Gewehre, ale fort= bestehend betrachten, hoffen wir zuversichtlich, daß auch biefe Angelegenheit zu einem baldigen Abschluffe gebracht werten tonne.

III. Außerordentlicher Antauf von Sinterladunge= gewehren im Auslande.

Sie hatten uns burch ben Bundesbeschluß vom 20. Scumonat bie Ermachtigung ertheilt, fur ben Fall, daß eine Anzahl guter Hinterladungsgewehre sofort täuflich ober in fürzester Frist erstellbar fein murbe, folche fur bas eidgenöffische Bewehrbepot gu erwerben. Wir beabsichtigten anfänglich, von diefer Ermachtigung Gebrauch zu machen; allein nach allen Erfundigungen, bie wir eingezogen hatten, ichien is höchst unwahrscheinlich, sofort irgendwo eine Bartie guter hinterladungswaffen fauflich ermerben zu fon= nen. Um indeffen barüber an Ort und Stelle noch genauere Erfundigungen einzuziehen und eventuell einen Rauf, abschließen zu laffen, beabsichtigten wir, eine Kommiffion nach Nordamerita und England, ben einzigen uns bekannten Bezugsquellen, ju fen= ben; allein einestheils die Schwierigkeit, fur eine berartige Aufgabe paffende Perfonlichkeiten zu fin= ben, die fich gur Unnahme einer folden Miffion bewegen laffen, anderntheils die friedliche Gestaltung ber Berhaltniffe in Guropa, ließen ung von biefer Magregel abfehen. m 1 ur jandarzelia.

Bum letten Dale hatten wir einen fachbezüglichen Entscheib zu faffen, als bie technische Rommission ben Untrag auf eine einstweilige Anschaffung von einer Anzahl Winchester-Repetirgewehre beantragt hatte, um bamit bie Scharfichuten von Auszug und Referve zu bewaffnen.

Es ift felbstverftandlich, daß eine folche Unschaf= fung, menn fie erfolgt mare, vorderhand nur fur bas Gewehrdepot hatte effeftuirt werben fonnen, ba Sie fich die Bestimmung über die Bertheilung ber neuen Gewehre felbst vorbehalten hatten. Aber auch in dieser Form glaubten wir auf ben-Antrag nicht ein= geben zu follen, ba bie Kommiffion erft furz por ber Gröffnung der Bundesversammlung zu diesem Un= trage gelangte, ba bie Gewehre erft neu hatten fabri= girt werben muffen und ba man baber nicht viel früher als burch die Fabrifation nach bem befinitiven Mobell in ben Befit von neuen Bewehren gelangt ware, die Magregel gubem ben Beschluffen ber Bunbegversammlung über bas neue Gewehr mehr ober minder vorgegriffen hatte.

### IV. Neues Mobell.

Mis Modell fur die neu anzuschaffende Waffe schlagen wir Ihnen bas unter bem Ramen Win= defter von der Waffenfabrit New-Saven in Connecticut zur Konkurrenz eingegebene Repetirgewehr mit den zur Konstruktion dieses Gewehres fur unser Raliber nothwendigen, sowie noch einigen andern Modifitationen vor.

Bei ber Bestimmung bes neuen Gewehres bietet fich in erfter Linie bie Frage bar, ob ein Repetir= fein Grund, einer Abtheilung eine beffere Baffe gu

gu mahlen fei. Wir entschieden und bei unferm Borfchlage für bas erftere und ließen uns dabei von folgenden Rudfichten leiten, bie wir hiemit Bhrev Bürdigung unterftellen.

Wir muffen fur unfere neue Bewaffnung bas beste bis jest bekannte Bewehr mablen, ba wir nur dadurch bem Uebelstande begegnen konnen, in nicht allzunaher Beit wieder ein neues Gewehr einführen ju muffen. Wie wir bisher bas beste Ladstockgewehr hatten, fo mird unfer Bolt, bei bem bie Schuffer= tigkeit in fo hohem Grabe ausgebildet ift, auch in Butunft bas beste vorhandene Bewehr bes neuen Syftems verlangen; und einer Milizarmee ift man die beste Waffe schuldig, weil ihr badurch eine gro-Bere moralische Kraft verliehen wird, welche fo manche Lucke zu ergangen bat, die in einem Milig= heere gegenüber einer ftebenden Armee immer vor= handen fein wird.

. Nun ift aber die vorzuglichste jest bekannte Sand= feuerwaffe bas Repetirgewehr, unter ber Bedingung namlich, daß es fo konstruirt ift, daß es auch als Einlader verwendet werden fann.

Das Repetirgewehr hat vor bem Ginlader ben unbestrittenen Bortheil poraus, daß es erlaubt, in einem gegebenen Augenblicke, und zwar gerabe im Momente ber Entscheidung des Befechtes, eine noch weit größere Feuergeschwindigfeit zu entwickeln und ben Feind mit einer Unmaffe von Geschoffen zu über= schütten. Wenn bas Repetirgewehr zugleich leicht, und ohne bas Magazin in Ansprud zu nehmen, als Ginlader verwendet werben tann, fo hat es and ben Bortheil, in gleicher Beife, wie biefer, auf eine langere Zeitbauer ein rafches Feuer unterhalten gufonnen.

Die Anforderung, im gegebenen entscheibenden Momente eine möglichst große Feuerwirfung hervor= bringen zu konnen, wird junachst an die Daffe ber Infanterie gemacht werben, weil biefe immer bagu berufen fein wird, im Gefechte ben Ausschlag gu geben. Es ift baber gerabe bie Maffe ber Infan= terie - bei und bie Centrumfompagnien - bie in erfter Linie mit bem Repetirgewehr bewaffnet fein follte, wobei indeffen nicht zu verkennen ift, daß bie Rudficht auf die bei jung bestehenden Berhaltniffe erheischt, daß ber Elite ber Infanterie, ben Schuten und Sagern, nicht ein weniger vollfommenes Bewehr gegeben werbe, als bem Centrum, ba ja ohnehin auch biefe Glite gegebenen Falles gefchloffen verwenbet werden wirb, beghalb benn auch ber Borfchlag, bas Repetirgewehr ber gangen Infanterie, nicht etwa bloß nur bem Centrum ober nur ben Schuten und Jagern zu verabfolgen.

Ueberhaupt kommt in allen Armeen die Wahrheit jum Durchbruche, daß es nur eine Infanterie gebe, und bag die Unterschiede, die zwischen einzelnen Un= terarten noch gemacht worben find, Angesichts bes Umftanbee, bag in ber Entwidlung größerer Be= fechte ben Spezialitäten einzelner Unterarten mit bem beften Willen bes Führers nicht mehr Rudficht ge= tragen werden fann, aufhoren muffen. Ge besteht geben, als einer anbern, und sicher ift auch bei uns ber Ruf nach guten Waffen und bie sachbezüglichen, von ber Bunbesversammlung bereits gefaßten Besichluffe nicht anbers zu verstehen, als bahin, baß bie vorzüglichste Waffe ber ganzen Armee zu verabsfolgen sei.

Keinem Bolfe wird bie allgemeine Bewaffnung mit Repetirgewehren von größerm Ruten sein, als bem schweizerischen, weil eine solche überlegene Waffe namentlich ber Defensive zu Gute kommt, und dasher unsere Defensivkraft höchstmöglich gesteigert wurde. Gute Positionen, die von einer mit Repetirgewehren bewaffneten Infanterie vertheibigt wersen, können nicht mehr taktisch, sondern nur noch strategisch genommen werden; die vielen ausgezeicheneten Positionen, die unser Land bietet, erhalten das durch erst ihren eigentlichen Werth.

Bon vorzüglichem Werthe wird das Repetirgewehr auch fur den sogenannten fleinen Krieg und den Sicherheitsdienst sein, da es fleinen Eruppenkorps wie dem Einzelnen eine große Selbstftändigkeit zur Ausführung von Sicherheitsmaßregeln und andern bienstlichen Aufträgen sichert.

Bon ben Grünben, welche früher bie Kommission vom Borschlage abhielten, die allgemeine Einführung von Repetirgewehren vorzuschlagen, war der gewichtigste ber Kostenpunkt, weil das einzige damals bekannte annehmbare Repetirgewehr, das Winchesters Gewehr, nur zu einem sehr hohen Preise erhältlich schien. Die reduzirten Preise, zu denen das Repetirgewehr jest erhältlich scheint (zirka Fr. 90, also nur etwa Fr. 10 theurer als unser bisheriges Infanteriegewehr), haben jene Bedenken nun vollkomemen beseitigt.

Auch basjenige Mitglieb ber Rommission, bas sich gegen bie allgemeine Einführung bes Repetirgewehres ausgesprochen hatte, wurde babei nicht von taftischen Bebenken, sondern nur von der Befürchtung
geleitet, daß das Repetirgewehr für die Masse unserer Infanterie zu komplizirt sei, und daß dasselbe
nicht sorgfältig genug unterhalten werde. Auch dieses Mitglied wünscht schon jest eine theilweise Ginführung des Repetirgewehres, nämlich bei den Scharfschützen, um nach einem solchen größern Versuche
ermessen zu können, ob eine weitere Einführung dieser Wasse möglich sei.

Die Bebenken, ale fei bas Repetirgewehr fur un= fere Truppen ein zu komplizirtes und beffen Unter= haltung eine zu schwierige, werden bezüglich ber handhabung baburch wiberlegt, bag bie Labung bes hinterladungegewehres und auch bes Repetirgeweh= res eine viel leichtere ift, ale bie bes Labstockgeweh= res, und daß baher die Truppe in viel furgerer Beit mit bem neuen Bewehr vertraut fein werbe, als mit jenem. Bas bie Unterhaltung anbetrifft, fo hat man bis jest immer bie Erfahrung gemacht, bag ber Solbat bem Gewehr, je feiner es ift, eine um fo größere Sorgfalt gewibmet hat. Die gleichen Be= fürchtungen, bie man auch bezüglich unferes gegen= wartigen Bragifionegewehres hatte, find vollftanbig beseitigt. Der Theil bes Gewehres, wo allenfalls Rachläsfigfeiten fich fühlbar gemacht haben, nämlich

ber Lauf, bieser wichtigste Theil ber Feuerwaffe, wird in Zukunft weit besser unterhalten werden konenen als bisher, da man beim hinterladungsgewehr ben Lauf von beiben Seiten her reinigen und allfällige Anfänge von Rost weit besser entbecken kann, während man beim Bugen des Ladstockgewehres den untersten Theil des Laufes, die Pulverkammer, meist nur unvollfändig reinigen konnte. Wenn übrigens auch einzelne Gewehre schlechter als bisher unterhalten sein sollten, so wurde sich dieser Nachtheil mehr als ausgleichen durch die Vortheile, die man aus den übrigen intakt gebliedenen Gewehren ziehen wird. Es wird übrigens möglich sein, durch abministrative Maßregeln eine gute Unterhaltung der Gewehre außer Dienst zu sichern.

Die Munitionsverschwendung, die man ziemlich allgemein von den hinterladungsgewehren überhaupt und namentlich von den Repetirgewehren befürchtet hatte, ift, so weit es das einfache hinterladungsgewehr betrifft, durch die Erfahrungen des jüngsten Krieges genügend widerlegt worden. Die Munitionswerschwendung ist übrigens bei jedem Gewehre mögelich, und zwar wird sie verhältnismäßig um so grösper sein, je länger sich die Entscheidung im Gesechte hinzieht, also gerade beim Repetirgewehr, das eine so rasche Entscheidung bringt, nicht in höherm Grade eintreten als bei andern Gewehren.

Berglichen mit dem einschüssigen hinterladungsgewehre wird sich übrigens die größere gedenkbare Munitionsverschwendung mit dem Repetirgewehr meistens auf die einmalige Entleerung des Magazins beschränken, da anzunehmen ist, daß der Solbat, der unnöthigerweise das Magazin verschießt, sein Gewehr von da als einschüssiges hinterladungsgewehr gebrauchen und das Magazin erst in Ruhepausen oder wenn er eine Sicherung im Terrain gefunden hat, wieder laden wird.

Dies im Allgemeinen die Grunde, die uns fur bas Repetirgewehr bestimmt haben.

Nach biesem konnte bie Auswahl bes Mobells selbst keine schwierige mehr sein; benn von allen bestannten Repetirgewehren bot nur bas Winchesters Gewehr bie oben erwähnten Bortheile ber gleichzeitigen Berwendung als einschüffiges Gewehr, und zudem vereinigte kein anderes Modell alle Borzüge einer tüchtigen Kriegewaffe wie dieses.

Ueber bas Bewehr felbst fagt bie Rommiffion:

"Das Winchester-Gewehr ist in seinen wesentlichen Ronstruktionsverhältnissen mit dem Henry-Gewehr ibentisch, welches im Januar dieses Jahrs den Berssuchen der Kommission unterworfen wurde. Wie bei diesem, nimmt auch beim Winchester-Gewehr ein unster dem Laufe liegendes Rohr 15 Patronen auf, welche nach einander abgeseuert werden können. Absgesehen davon, daß beim Winchester-Gewehr dieses Rohr in einen gewöhnlichen Holzschaft eingeschlossen ist, besteht zwischen beiden Wassen noch ein anderer gewichtiger Unterschied. Bei dem Henry-Gewehr geschieht das Füllen des Rohres direkt in dieses selbst; das Rohr muß zu diesem Zwecke besonders geöffnet und nacher wieder verschlossen werden. Die ganze Manipulation, sowie das Ginfüllen der Pa-

tronen, ist ziemlich zeitraubend und macht ben Schüsten einen Moment wehrlos; sobald man also bas Küllen bes Magazins bei ber Berechnung ber Feuersgeschwindigkeit mit in Anschlag bringt, so wird biese wesentlich reduzirt. Durch eine sehr einfache Borrichtung, welche darin besteht, daß die Patrone durch eine seitwarts angebrachte Deffnung in den Quersschieder und aus diesem ohne weitere Manipulation in das Magazin eintritt, werden jene Uebelstände beseitigt. Es ist nun möglich:

- 1) die Labung in bas Magazinrohr burch ben für die Ginzelschuffe bestimmten Laberaum einzufüh= ren, ohne daß das Gewehr aus der gewöhnlichen Labeposition gebracht wird;
- 2) biefe Labung successiv vorzunehmen, so baß jeben Augenblick, wenn ber Schutze frei ift, wieber eine Patrone eingeschoben und eine abgeschoffene er= ganzt werben kann;
- 3) jebe eingeschobene Patrone entweder fofort abzufeuern ober in bas Rohr vorzuschieben.

"Diese Borguge find so eminent, daß durch bieselben bas henry-Gewehr erft zu einer felbtauglichen Baffe geworben ift, während es vorher vor einem einschüssigen Gewehr nichts voraus hatte, sobalb ber Magazinvorrath abgeschoffen war."

Die praktischen Bersuche mit bem Winchester-Gewehr führten zu folgenden Resultaten, die wir hier nur in ihrer Allgemeinheit wiedergeben können, während wir mit Bezug auf die Details auf den nachfolgenden der technischen Rommission verweisen muffen.

#### a. Flugbahn.

Bezüglich ber Flugbahnverhältniffe kann natürlich nur über bas ben Bersuchen unterstellt gewesene Gewehr ein Urtheil gefällt werben, ba erst noch ermittelt
werben muß, wie sich bieselben bei ber Modistation
bes Gewehres auf unser Kaliber und bei ber Anwendung von unserer Ladung und eines neuen Geschosses gestalten werben. Immerhin sind die Resultate, die mit dem Bersuchsmodell erreicht worden
sind, von großem Werth, da sie zeigen, daß bei
dem fraglichen Konstruktionssystem eine sehr günstige
Flugbahn erreichbar ist, und da aus diesen Ergebnissen auf ein sehr günstiges Resultat auch beim
kleinkalibrigen Gewehr geschlossen werden kann.

Die Flugbahn bes Bersuchsmobells ist tros einer Ladung von nur 3,25 Grammes zwar bis auf die Distanz von 600 Schritt etwas gefrümmter als beim neuen Infanteriegewehr, aber von dieser Distanz an rasanter. Da die Bersuche herausgestellt haben, daß mit 4 Gramm Schweizerpulver eine wesentlich gröspere Arbeitsleistung hervorgebracht werden kann, als mit der beim Beschießen des Winchester-Gewehres verwendeten Ladung, und da bei unserm Kaliber nicht nur das Berhältniß der Ladung zum Rugelzgewicht, sondern auch das des Kugelgewichtes zum Querschnitt ein günstigeres sein wird, so ist außer allem Zweisel, daß das nach unserm Kaliber konsstruirte Winchester-Gewehr eine stackere Flugbahn als das Infanteriegewehr von 1863 haben wird.

### b. Prazifioneleiftung.

Die Prazifionsleiftung bes Bersuchsmodells übertraf, wie aus ben Aften bes Rommiffionsberichtes
hervorgeht, diejenige ber besten Stuper, Jägergewehre
und Infanteriegewehre, mit welchen bisher eibgen.
Bersuche vorgenommen worden sind, um ein Bedeutenbes. Es ift nicht anzunehmen, daß mit unserm
Kaliber weniger gunftige Ergebniffe erzielt werben.

## c. Feuergeschwindigfeit.

Mit Einzellabung wurde eine Feuergeschwindigfeit von 10,2 Schuffen auf eine Minute, beim Schießen aus bem gefüllten Magazin eine folche von 21,9 Schuffen, auf die Minute berechnet, erreicht.

Im Schnellfeuer mit Einzelladung ist das Winscher-Gewehr von Howard, Martini-Beabody, Rasmington und Chassepot übertrossen worden, indem diese auf eine Minute 12,3—12—13,2—11,3 Schüsse abgegeben haben. Der Borzug liegt aber bloß in der Feuergeschwindigkeit; sobald die Trefssicherheit mit in Anschlag kommt, gewinnt Winchester wieder bedeutenden Vorsprung; während dasselbe auf die Minute 10 Tresser hat, kommen auf Howard 2, auf Martini-Beabody 1,5, auf Ramington 7,8, auf Chassepot 3,8.

Alle andern Gewehre weit übertreffend ist die Feuergeschwindigkeit bei der Magazinladung, welche sich, auf die Minute berechnet, bis zu 21 Schüffen bei eben so viel Treffern steigert. Berücksichtigt man dabei, daß die Patrone eben so leicht und in der halben Zeit in das Magazin geladen werden kann, wie sie zum Einzelschuß verwendet wird, und daß die Ladung des Magazins successiv in jeder kleinsten Pause sich bewerftelligt, so ist leicht abzusehen, daß sich durch die Kombination des Einzelschusses mit den Repetitionsschüssen ein Feuer unterhalten läßt, welches in Bezug auf Raschheit und Treffsicherheit jede andere Wasse weit hinter sich läßt.

Hiezu fommt noch, bag, wie wir oben schon angebeutet haben, es taktisch wichtiger ift, ein Gewehr zu befigen, bas in einem gegebenen Augenblicke bie Beuergeschwindigkeit aufs höchste zu steigern erlaubt, als ein solches, auf bem man zwar auf langere Zeit ein rasches Feuer unterhalten kann, mit bem aber jene Steigerung nicht möglich ift. Diesen Vortheil bietet nun aber nur bas Repetirgewehr.

Alle diese Ergebniffe zusammenfaffend, durfen wir wohl behaupten, daß das Binchester-Repetirgewehr bie vorzüglichste jest bekannte Sanbfeuerwaffe ift.

Da biese Borzüglichkeit an einem Eremplare zur Darstellung kam, bas ein etwas größeres Kaliber hatte als unser gegenwärtiges Gewehr, so liegt bie Frage nicht ferne, ob man nicht zu jenem Kaliber übergehen sollte, um nicht Gefahr zu laufen, baß bas Gewehr bei ber Modisitation auf unser Kaliber von seinen vorzüglichen Etgenschaften verliere. Diese Maßregel scheint auf ben ersten Augenblick um so zweckmäßiger, als die Kalibereinheit daburch nicht gestört wurde, indem es möglich ware, unsere Gewehre und Stutzer auf das Kaliber von 37" zu erweitern und indem durch diese Erweiterung diesienigen Stutzer wieder umänderungsfähig wurden,

bie jest für die Einheitsmunition ein zu großes Raliber haben. Gleichwohl könnten wir eine folche Maßregel nicht empfehlen, da sie sich abgesehen davon, daß Sie mit Ihrer Schlufinahme vom 20. Heumonat 1866 neuerdings den bestimmten Willen kund gegeben haben, nicht von dem einmal angenommenen Kaliber abzugehen, auch materiell nicht rechtsertigen würde.

Wenn auch bie Erweiterung bes Kalibers um nur 2" nicht von großem Belang mare, fo murben boch baburch einige Bortheile verloren geben, bie mit bem fleinen Raliber verbunden find. Die Annahme bes größern Kalibers wurde uns gleichwohl einer Mobifi= fation an Berfuchsmodellen nicht entheben, die da= burch nothwendig wird, bag wir mit unferer Labung, beziehungsweise mit unferm Bulver, eine etwas lan= gere Patrone erhalten ale biejenige, welche in bie gegenwärtige Bulverfammer und jum gegenwärtigen Mechanismus paßt. Da bie Munitionseinheit fur bas neue Bewehr ein absolutes Erforberniß ift, na= mentlich fo lange bie beiben Bewehre neben einander im Bunbesheere im Bebrauch fein werben, fo muß= ten unfere Stuper, Jagergewehre und neuen Infanteriegewehre auf 37" ausgebohrt werben. Diese Manipulation nun ware nicht nur koftspielig, fon= bern auch fehr zeitraubent, ba bas Anpaffen ber Ginheitsmunition größern Ralibers auf bie erweiter= ten Gewehre neuen Berfuchen rufen wurde. Endlich ware ber Bewinn an Stutern, bie jest ein zu gro-Bes Raliber haben, feineswegs fo bebeutenb, wie man gewöhnlich annimmt, ba nach ben Ralibrirungen, bie in letter Beit bei 3728 Stutern von Auszug und Referve vorgenommen worben find, fich nur 184 Stud mit Kaliber 36 bis 36,9 und nur 23 mit Ka= liber 37" und barüber gefunden haben. Alle übri= gen Stuper haben ein Raliber, mit bem fich bei ber zufunftigen Ginheitemunition noch gang gunftige Er= gebniffe erwarten laffen, ba lettere voraussichtlich einen eben fo großen Spielraum gestatten wird, als unfer gegenwärtigee Erpansivgeschof.

Durch ben mehrerwähnten Bunbesbefcluß vom 20. heumonat haben Sie fich bie Bestimmung der Ordonnanz bes neuen Modells vorbehalten. Wit nehmen an, daß darunter die Wahl des einzuführensten Gewehres im Allgemeinen verstanden sei, und daß Sie die Festsehung der Details der neuen Waffe dem Bundesrathe überlassen wollen, wie dies auch bezüglich des Gewehres vom Jahr 1863 der Fall war, für welches die Bundesversammlung selbst nur das Kaliber festgesetzt hat. In diesem Sinn ist der nachfolgende Geschesentwurf gehalten.

Die Modifikationen, welche wir an bem Versuchsmodelle vorzunchmen beabsichtigen, beschränken sich im Wesentlichen auf folgende Bunkte:

Das schweizerische Kaliber von 37".

Gine Bulverkammer, welche ber neuen Ginheite= patrone entspricht.

the fragging of the first of a compaction is an extremely first of a compaction of the first of

Das Biffer nach ber Orbonnang von 1863.

Das Bajonnett nach ber Orbonnanz von 1863. Für bie Scharfschützen Yatagan und Vorrichtung zum Anbringen beefelben.

Raum im Magazin für einen Borrath von we= nigstens 13 Batronen.

Stwas fürzerer Lauf und baher auch etwas fürzeres Gewehr, sofern die bemnächst stattsindenden Studien dies vom technischen Standpunkte aus als zuläsig erscheinen laffen. Nach den eingezogenen Erstundigungen und dem Gutachten der taktischen Experten ftünden einer etwelchen Verkürzung des Gewehres keine taktischen Bedenken entgegen.

Krümmung bes Schaftes (Anschlag) nach ber Dr= bonnanz von 1863.

(Fortfetung folgt.)

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Nüstow, W., Oberst-Brigadier, Der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien, poslitisch=militärisch beschrieben. Mit 6 Kriegsstarten. III. Abtheilung, enthaltend Bosgen 19—27 und Kriegsfarten. IV. Die Gestechte an der Tauber und V. Seeschlacht

Bomigleichen Werk sind vor Kurzem erschienen: I. Abtheilung. (3r Abbruck.) Bog. 1—8 und Kriegekarten. I. Cuftozza. 21 Rgr., fl. 1. 15, Fr. 2. 70 Cts.

Fr. 3.

von Liffa, gr. 8° geb. 24 Rgr., fl. 1. 24 fr.,

II. Abtheilung. Bog. 9—18 und Rriegskarten. II. Skalit und Burgersdorf und III. Königgrät. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3.—

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Basel durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amsberger) zu beziehen:

Der

# Bederkungsdienst bei Geschüken.

Bon G. Sofftetter, eibgen. Obersti-

/Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erscheinen seit dem ersten Januar 1866

# Kritische Blätter

für

wissenschaftliche und practische Medicin.
Herausgegeben von

Dr. Alexander Göschen. Preis vierteljährlich Thlr. 1. 20 Ngr.

# Studien über Caktik

von M. Grivet,

Capitaine adjutant-major im 73. Frangofifchen Linien: Infanterie-Regiment.

Deutsche, vom Berkaffer autorifirte Ausgabe von Ig. Körbling, Sauptmann im Köngl. Bayr. Genieftabe.

Mit 40 Muftrationen. 1866. gr. 8. Beh. 25 Sgr.